

Mittheilungen des Museen-Verbandes

als Manuscript für die Mitglieder

gedruckt und ausgegeben im Juni 1902.

59. Bericht über keramische Fälschungen etc. auf der Pariser Weltausstellung von 1900, abgegeben auf der Kölner Versammlung im Oktober 1900. Der Bestand an keramischen Fälschungen auf der Ausstellung war sehr gering, soweit es sich um Sachen handelt, die für Museen gefährlich werden könnten. Es fanden sich zwar zahlreiche Imitationen von alten Fayencen und Porzellanen, aber von absichtlichen Fälschungen konnte nur in den Fällen die Rede sein, wo auch alte Marken kopirt sind. Beispiele dafür fanden sich bei Frankreich, Deutschland und Oesterreich.

Am besten sind bekanntlich die Italiener in der Nachahmung ihrer alten Fayencen eingearbeitet. Unter den massenhaften Majolikaimitationen im italienischen Hause an der rue des nations habe ich aber keine nachgemachten Marken gefunden. Cantagalli steht in kunstvoller Nachbildung werthvoller Majoliken an der Spitze; er brachte unter anderem eine sehr gelungene Kopie einer Pirotaschüssel mit Kinderfries nach der Abbildung im Katalog von Fortnum, ferner eine grosse Schüssel, deren Mittelbild nach einem Teller des Corrierservices kopirt ist, während das Randmuster einer Schüssel des Gonzagaservices (abgeb. im Katalog Spitzer) entnommen ist. Rand und Mitte waren stilgerecht mit einem Ornament bianco sopra bianco verbunden. Der Maler hat also beide Muster Arbeiten von Nicola da Urbino entnommen, die stilistisch gut zusammen gingen. Diese Arbeiten trugen die bekannte redende Marke von Cantagalli; wenn diese fortgelassen werden sollte, kann der Maler wohl gefährlich werden.